

6.3.3 Semantisch-lexikalische Ebene

Da Dalia für ihre Beschreibung des Geschehens im Bilderbuch mit einem recht übersichtlichen Wortschatz auskommt, werden für die Analyse alle Wörter gezählt, hier in der korrekten Zielform und bei Verben im Infinitiv, weil es um die Wortbedeutungen geht. Nicht gezählt werden die nachgesprochenen Wörter (*Maulwurf, angeleint*) sowie die Ersetzung „Einhörnchen“. Dalia verwendet 16 Konkreta, Abstrakta benutzt sie nicht. Neben den neun verwendeten Vollverben (die Form von *sein* gebraucht sie als Vollverb) benutzt sie das Hilfsverb *wollen*. Adjektive kommen kaum vor, Dalia verwendet mehrfach die Adjektive *klein* und *viele*, beim Zählen die Zahladjektive *zwei, drei, vier* und *fünf*. Den unbestimmten Artikel gebraucht sie in den Formen *ein, eine* und *einer*, den bestimmten Artikel in den Formen *die, der* und *den; das* kommt nicht vor. Sehr häufig verwendet Dalia die Konjunktion *und*, häufig die Adverbien *da, ja* und *noch*, einmal das Adverb *nur*. Zudem benutzt sie die Präpositionen *unter* und *in* sowie zweimal das Fragepronomen *was*. Insgesamt ist Dalia an der Bilderbuchbetrachtung interes-

siert und versucht sich einzubringen. Vermeidungsstrategien sind nicht zu beobachten. Einmal weicht Dalia auf eine Zeigegeste aus (zeigt den Vogel auf dem Baum), einmal signalisiert sie durch ein „Ähm“, dass ihr das Wort *Leine* oder eher *Kette* (Hund ist an der Hundehütte angekettet) fehlt. Die Morphologie des Wortes *Eichhörnchen* ist ihr nicht bewusst, sie bezeichnet das Tier als „Einhörnchen“, also mit einem ähnlich klingenden, aber sinnvollen Wort. Um ihren Wortschatz zu erweitern, stellt Dalia im letzten Drittel zweimal eine Frage („Un wa mat der Hund?“, „Wa is da, Ras?“).

Auf der Wortschatzebene zeigt Dalia einen deutlichen, in ihrer Mehrsprachigkeit begründeten Förderbedarf. Betrachtet man z. B. die Vollverben, so wird deutlich, dass Dalia häufig *und da ist* verwendet, Verben wie *sitzen, stehen, liegen* oder *laufen* kommen nicht vor. Auch der Einsatz von Adjektiven ist sehr reduziert. Für den Erwerb der Grammatik ist die Verwendung von Präpositionen ein relevanter Aspekt, Dalia beschränkt sich auf *unter* und *in*, letzteres anstelle von *auf*.

6.4 Konsequenzen für die Förderung/Therapie

Dalia muss im Erwerb ihrer Zweitsprache Deutsch kontinuierlich unterstützt werden, sie befindet sich aber auf einem guten Weg und zeigt Interesse (Fragen zur Wortschatzerweiterung) am Zweitspracherwerb. Für die Förderung im Kindergartenalltag liefert die Spontansprachprobe bereits konkrete Hinweise. An dieser Stelle kann kein kompletter Förderplan mit detaillierter Umsetzung dargelegt werden. Vielmehr sollen die herausgearbeiteten Förderschwerpunkte und exemplarisch Fördermöglichkeiten benannt werden.

Im Vordergrund sollte die Wortschatzförderung stehen. Ein begrenzter Wortschatz kann zum einen die Möglichkeit des Erzählens einschränken, auch Dalia kann sich nur wenig zu den Bildern äußern. Zum anderen ist der Wortschatz für den Grammatikerwerb erforderlich; grammatische Strukturen können nur dann aus der Inputsprache abgeleitet werden, wenn die Wörter semantisch bekannt sind.

Eine sinnvolle Strategie zur Wortschatzförderung, die von der pädagogischen Fachkraft im Fallbeispiel angewandt wird, stellt das Anbieten eines unbekanntes Wortes (Wortpräsentation: *Maulwurf*) und die darauffolgende Repetition dar. Für die Erarbeitung neuer Wörter ist es nützlich, zur Veranschaulichung ein Bild (wie im Beispiel geschehen) oder Gegenstand zu verwenden und die Merkmale des Tieres oder Gegenstandes genau zu beschreiben. Dabei sollte das Wort mehrfach verwendet werden, damit es vom Kind gespeichert werden kann. Eine verlangsamte, deutliche Aussprache und zusätzliche Informationen können die Begriffsvertiefung unterstützen, ebenso wie das Herstellen eines Lebensweltbezugs (Itel/Haid, 2020). Um Dalia die Gelegenheit zu geben, das Wort *Maulwurf* selbst korrekt auszusprechen, wäre es auch möglich gewesen, in der Bilderbuchbetrachtung zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal auf den Maulwurf einzugehen („Jetzt schauen wir uns den Maulwurf noch einmal an ...“).

Weil Dalia nur wenige Adjektive nutzt, wäre eine entsprechende Unterstützung sinnvoll, z. B. über Farbadjektive oder Gegensätze (*groß – klein, dick – dünn*). Ihr Repertoire an Verben könnte Dalia erweitern, wenn ihr spezifische Verben (*essen – fressen, trinken – saufen*), auch im Kontrast, angeboten werden. Verben, die Bewegung ausdrücken (*rennen, laufen, hüpfen, schleichen, springen*), könnten mit entsprechenden Bewegungen erarbeitet werden, was die Speicherung erleichtert.

Fragen lassen sich nicht nur gezielt einsetzen, um Wortschatz zu erfragen, sondern auch, um bestimmte grammatische Strukturen hervorzuheben und zu fördern. Bei Dalia wird deutlich, dass sie nur wenige Präpositionen kennt. Die Fachkraft setzt häufig Ergänzungsfragen ein, z. B. „und wo sitzt der?“ (erwartete Antwort: auf dem Baum). Hier kann auch eine Alternativfrage zielführend sein: *Sitzt der Vogel auf dem Baum oder unter dem Baum?* (Schönfelder, 2020). In Kombination mit der Erarbeitung von Verben wäre denkbar, über eine Alternativfrage zunächst Verben der Bewegung zu erarbeiten bzw. zu vertiefen (*Fliegt die Ente oder schwimmt die*

Ente?), um danach die Verbindung mit Präposition und Dativ anzubieten: *Schwimmt die Ente auf dem Teich oder fliegt die Ente in der Luft?* Bei Fragen dieser Art ist es nicht intendiert, dass mit einem kompletten Satz geantwortet wird. Die Konzentration ist auf die zu erwerbende Struktur gerichtet (*auf dem Teich*), ein kompletter Satz würde diese Konzentration einschränken, daher darf die Antwort auf die kürzeste Zielstruktur beschränkt bleiben (Motsch, 2017, 65).

Die Präpositionen könnte sich Dalia spielerisch aneignen, indem z. B. ein Stofftier *auf, in, neben, über, unter* etwas gelegt oder versteckt wird. Hier wäre auch ein Ratespiel („Liegt die Katze *auf der* Decke oder *unter der* Decke?“) möglich. Denkbar wäre zudem, dass sich Dalia selbst *auf, neben, unter* die Decke legen darf. So käme Aktivität ins Spiel. Bei der Wortschatzarbeit ist zu bedenken, dass nicht zu viele Wörter gleichzeitig eingeführt werden (Itel/Haid, 2020), damit sich das Lernen ähnlicher Inhalte nicht gegenseitig behindert.

Die Fachkraft nutzt mehrfach die Modellierungstechnik des korrektiven Feedbacks (Motsch, 2017, 97 ff.; Löffler/Itel, 2020). Auf Dalias Äußerung „wille Ch-ras essen“ antwortet sie: „Die möchten Gras essen. Richtig.“ Sie signalisiert („Richtig“) einerseits, dass Dalias Aussage inhaltlich korrekt ist und dass sie verstanden wurde. Andererseits werden die Verbform und die lautliche Form des Wortes *Gras* richtig wiedergegeben. Für Dalia wäre es vielleicht besser gewesen, hier nicht ein anderes Hilfsverb zu verwenden, sondern die Form „wille“ durch „wollen“ zu korrigieren. Möglich wäre natürlich auch, im zweiten Schritt auf die Unterscheidung von *essen* und *fressen* einzugehen (Wortpräsentation, Merkmalsbeschreibung, Repetition und Lebensweltbezug). An einer anderen Stelle äußert Dalia: „Und noch ein Katte da.“ Auch hier reagiert die Fachkraft mit einem korrektiven Feedback, sie korrigiert zu „eine Katze“ und erweitert gleichzeitig auf syntaktischer Ebene zu einem vollständigen Satz (Expansion): „Noch eine Katze geht da spazieren.“ Im weiteren Verlauf antwortet Dalia auf die Frage, was die Kuh mit dem Wasser macht, mit einem Einwort-

satz: „Rinken.“ Diesem begegnet die Fachkraft mit einem korrektiven Feedback („die trinkt“) und einer inhaltlichen Erweiterung (Extension): „Die trinkt das Wasser. Die hat auch Durst.“ Hier bietet die Fachkraft ein Abstraktum an; Abstrakta werden von Dalia in dieser Bilderbuchbetrachtung noch nicht verwendet.

Auf grammatischer Ebene ist Dalias Förderbedarf ebenfalls vielfältig. Besonders auffällig sind ihre Schwierigkeiten bei der Genusmarkierung. Bei der Wortschatzförderung sollte daher darauf geachtet werden, dass bei der Wortschatzpräsentation und -repetition die Artikel immer mitgenannt werden. Sprachförderlich wäre, auch die Nennung der Pluralformen in die Wortschatzförderung zu integrieren. Zentrales Ziel muss zudem sein, dass Dalia lernt, das flektierte Verb an die richtige Stelle im Satz zu setzen. Hier können wie oben gezeigt das korrektive Feedback und die syntaktische Erweiterung (Expansion) helfen. Denkbar wären aber auch Spielformen zum Bilderbuch, bei denen z. B. die Tiere mit einem passenden Verb der Bewegung benannt werden müssen: *Die Ente schwimmt. Die Katze schleicht. Der Hund rennt. Die Kuh läuft. Der Vogel fliegt. Der Maulwurf buddelt. Wer fliegt? Die Ente fliegt, der Vogel fliegt. Wer läuft? Die Katze läuft, der Hund läuft, die Kuh läuft. Wer krabbelt? Der Käfer krabbelt.* Auch auf diese Weise werden Grammatik- und Wortschatzförderung verbunden.

Im Vergleich zu Wortschatz- und Grammatikerwerb ist Dalias Spracherwerb auf der phonologischen Ebene fast altersgerecht. Die Vorverlagerungen sowie die Reduktion von Mehrfachkonsonanz kann sie möglicherweise im Zuge von Wortschatz- und Grammatikförderung mit überwinden, ebenso die Epenthese des /ə/-Schwa.

Modellierungstechniken lassen sich sehr leicht in den Gesprächsverlauf einbetten und auf allen Sprachebenen nutzen: zur lautlichen und grammatischen Korrektur sowie zur Erweiterung auf grammatischer und inhaltlicher Ebene. Sie sind daher im Kindergartenalltag zur Sprachförderung sehr gut einsetzbar. Beim Einsatz von Fragen hat vor allem die Alternativfrage sprachförderndes Potenzial, weil sie nicht nur Wortschatz abfragt, sondern dem Kind ein Modell liefert (Schönfelder, 2020).